SAZ DIE LINKE. STADTVERBAND SUHL
Suhler Andere Zeitung
Monatsumschau für Links- und Querdenker
24. Jahrgang / Nr. 01
Januar 2015
Preis: eine Spende
Nummer: 273
Suhl – Stadt des Friedens seit 1991

Mitgliederbrief

Von Katja Kipping und Bernd Riexinger

Bodo Ramelow, Ministerpräsident des Landes Thüringen, bei seiner Regierungserklärung

Liebe Genossinnen und Genossen,

Das politische Jahr geht für unsere Partei mit einem Paukenschlag zu Ende. Zum ersten Mal stellt DIE LINKE den Ministerpräsidenten eines Bundeslandes. Der 05. Dezember 2014, der Tag der Wahl im Erfurter Landtag wir einen wichtigen Platz in den Geschichtsbüchern unserer Partei, aber auch in denen der Bundesrepublik einnehmen. Die Wahl von Bodo ist politische Zäsur, sie ist Ausdruck politischer Normalität und sie ist Chance und Herausforderung zugleich. Als gesamte Partei sind wir aufgefordert, unsere Thüringer Genossinnen und Genossen in den kommenden fünf Jahren solidarisch zu begleiten.

Anders als für unsere Partei war das Jahr 2014 im Rückblick aber auch gesamtgesellschaftlich ein Jahr des politischen Stillstandes unter der Großen Koalition. Diese verbreitet eine Stimmung des passiven Abwartens; die politische Großwetterlage ist durch die Fortsetzung des neoliberalen Status mit Kurskorrekturen, die Zunahme von internationalen Krisen und durch einen politischen Rechtsruck geprägt. Der Aufstieg der AfD, aber auch der auf den Straßen geführte Kulturkampf und rechtspopulistische Aufmärsche stellen uns für die nächsten Jahre vor große Herausforderungen.

Auch 2014 war DIE LINKE – als stärkste Oppositionspartei im Deutschen Bundestag – wirkungsvolles Sprachrohr für Kritik uns gesellschaftliche Alternativen. Es ist uns gelungen, unsere Alternativen zur Großen Koalition im Parlament und in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Mit unserer Kritik bei den Ausnahmen am Mindestlohn, der Rentenpolitik, an der Politik der „schwarzen Null“ konnten wir Profil und Alternativen zeigen. Wir sind, auch dank des riesigen Engagements von Euch, Teil des Widerstandes gegen die Freihandelsabkommen mit Kanada und den USA. In der Friedenspolitik erfahren wir mit unserer Kritik an einer Neuauflage der Politik des Kalten Krieges in der Ukraine-Krise und an Rüstungsexporten – breiten gesellschaftlichen Zuspruch über unsere Mitgliedschaft hinaus.

In den letzten Wochen erleben wir wieder rassistisch und fremdenfeindlich motivierte Demonstrationen gegen Flüchtlinge. Viele von Euch beteiligen sich an Gegendemonstrationen...

(Fortsetzung auf Seite 2)

Macht und Ohnmacht

Unsereiner geht zu REWE oder Lidl, um ein Brot oder ein Stück Butter zu kaufen, andere kaufen direkt bei der Regierung ein, allerdings nicht Brot, sondern Macht. Das sind jene hundert Milliardäre unseres Landes und 345 000 Vermögensmillionäre wie die Familie Quandt und ihresgleichen. Mit Spenden, die Hunderttausende EURO messen und in die CDU-Kassen wandern, sorgen sie dafür, dass die Herrschaften da oben im Interesse der BMW-Großaktionäre regieren, beschließen und die Demokratie im Lande vergewaltigen. Wer diese Art von „Almosenzahlungen“ nicht sehen will, der kann weiß Gott nicht mehr eins und eins zusammenzählen. Diese stumme Macht – so schrieb dieser Tage ein bekannter deutscher Publizist – drückt sich in der Selbstverständlichkeit aus, mit der sich Bürger, Verbände, Politiker und Wirtschaftspartner an dem ausrichten, was diese Geldelite wünscht. Und täglich spürt man, wie dieser Macht oben im Lande bei den kleinen Leuten und Armen im Lande die pure Ohnmacht gegenübersteht. Da kann man nur wünschen: Weiter so mit dieser Art von Demokratie nun auch mit der SPD!

– OLD LONG –

Liebe Leserinnen und Leser,

die Redaktion der SAZ wünscht Ihnen , Ihren Verwandten und Freunden ein friedliches Neues Jahr, Gesundheit und Glück in Ihrem Leben.

Mitgliederbrief

Fortsetzung von Seite 1

...oder helfen Flüchtlingen konkret, z.B. durch Sprachunterricht oder mit Sachspenden. Wir wissen, dass Euer Einsatz nicht selbstverständlich ist, auch deshalb wollen wir uns noch einmal bei Euch herzlich bedanken!

Wir wissen aber auch, mehr aktive Mitglieder in den Basisorganisationen wären aus vielen Gründen eine Bereicherung. Deshalb sollten wir uns gegenseitig einen politischen Weihnachtswunsch erfüllen und der Partei neue Genossinnen und Genossen schenken.

Das Jahr 2015 hält weitere Herausforderungen bereit: Die Hansestädte Hamburg und Bremen wählen neue Bürgerschaften. In beiden Parlamenten sind wir vertreten und haben den Ehrgeiz, unsere Ergebnisse zu verbessern – auch das geht nur gemeinsam. Deshalb bitten wir Euch schon um Unterstützung der Genossinnen und Genossen: https//www.die-linke/nc/die-linke/spenden/plakatspende/

Daneben wollen wir uns im kommenden Jahr auf zwei inhaltliche Großprojekte konzentrieren:

• die Kampagne „Das muss drin sein“, die am 1. Mai 2015 starten soll (mehr Informationen: http//www.die-linke.de/kampagne/eckpunkte/)

• die „Linke Woche der Zukunft“ vom 23. bis 26. April 2015 (mehr Informationen: http//linkewochezukunft.die-linke.de/)

Beide Veranstaltungen leben davon, dass ihr Euch in die Vorbereitung und die Umsetzung einbringt. Insbesondere die Kampagne gegen prekäre Arbeit und prekäres Leben ermöglicht die Sichtbarkeit unserer Partei vor Ort und die Einbindung von Menschen, die bislang nicht Mitglied unserer Partei sind, wenn wir Themen aufgreifen, die alle betreffen.

Über beide Formate werden wir in den kommenden Wochen und Monaten weiter informieren, um Euch einzuladen, die Veranstaltungen zu gemeinsamen zu machen.

Solidarische Grüße und ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr

Katja Kipping Bernd Riexinger

Winter statt Frühling

Viele fragen sich heute, wo nun eigentlich der einst groß angepriesene und vorausgesagte „Arabische Frühling“ bleibt, wo bleibt der vom Westen angekündigte und angeblich eigenhändig - mit dem Finger am Abzug - eingeleitete Aufschwung in Nah- und Mittelost? Vernünftige Leute – auch die Linke – hatten von Anfang an davor gewarnt, zu viele Vorschusslorbeeren für die oft kaum durchschaubaren Auseinandersetzungen in diesem Raum zu verteilen. Das Fiasko nach dem scheinheiligen westlichen Eingreifen im Irak und in Afghanistan ließ die „Eingreifer“ offenbar nicht klüger werden. Erhoffte Frühlingsblüten welkten schon bald im Gemetzel zwischen Regierungen, unterschiedlichsten, oft selbst verfeindeten Gruppierungen, religiösen Fanatikern und machtgierigen Kreaturen sowie Wirtschafts- und Rohstoffinteressen nicht nur einheimischer Leute. Von einem „Erblühen“ konnte keine Rede sein. Einseitige Schuldzuweisungen etwa an Regierungen erwiesen sich bald als äußerst zweifelhaft. So war auch von einem politischen Sommer nichts zu sehen, und es drohen eher Herbst und Winter politisch wie in der Natur – und das ist furchtbar, vor allem für Millionen einfacher und an dem Morden unschuldiger Menschen.

– OLD LONG –

Suhler ANDERE Zeitung. Monatsumschau für Links- und Querdenker, Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE. Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag, **Preis:** eine Spende
Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rüssenstraße 19, 98527 Suhl
Tel./Fax: 03681/308158; www.die-linke-suhl.de
e-Mail: rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de
IBAN DE59 8405 0000 1750 0715;
BIC HELADEF1RRS, Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl
V.i.S.P.: Dr. K. Walther, Würzburger Straße 48 • 98529 Suhl
Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen
Redaktionsschluss unserer Februar-Ausgabe 2015 ist am 29.01.2015.

Die SAZ nach dem Lesen bitte weitergeben!

LIVE AUS DEM LANDTAG

Aus der Arbeit unserer Landtagsabgeordneten
Ina Leukefeld

Zehn Jahre Hartz IV haben die soziale Spaltung des Landes vorangetrieben

Zum 1. Januar 2005 trat das Gesetzespaket, welches unter dem Namen Hartz IV bekannt wurde, in Kraft. Dazu erklärt Ina Leukefeld, arbeitsmarktpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag: „Vor zehn Jahren hieß es auf vielen Demonstrationen ‚Hartz IV – Armut per Gesetz'. Für viele Menschen ist dies trotz sinkender Erwerbslosigkeit bis heute leider bittere Realität."

„Aktuelle Zahlen der Hans-Böckler-Stiftung verweisen darauf, dass knapp 60 Prozent der Erwerbslosen armutsgefährdet sind und damit fast zehn Prozent mehr als 2005. Der hohe Grad atypischer Beschäftigungsverhältnisse (34 Prozent im Jahr 2013) und der in der Vergangenheit von der CDU gezielt geförderte Niedriglohnsektor sind große Probleme in Thüringen, die auch Ergebnisse falscher Anreize infolge der Hartz-Reformen sind", erläutert Ina Leukefeld ihre Einschätzung.

Deshalb sei es so wichtig, dass sich die neue Koalition in Thüringen mit klaren Signalen für Gute Arbeit, gerechte Entlohnung und gegen Armut positioniert habe. „Das klare Bekenntnis zu Tarifbindung, existenzsichernden Löhnen und gegen prekäre Beschäftigung wird den unter der Federführung der SPD in den vergangenen fünf Jahren begonnenen Weg einer Abkehr vom Niedriglohn-Image Thüringens entschlossen fortsetzen. Hier wird auch das Anlaufen des Mindestlohns eine wichtige Rolle spielen. Mit unserem Modellprojekt eines Aktiv-Passiv-Transfers werden wir zudem noch gezielter gegen Langzeitarbeitslosigkeit vorgehen und öffentlich geförderte Beschäftigung im gemeinwohlorientierten Bereich aufbauen. Ich freue mich auf viele spannende Projekte zusammen mit unseren Partnerinnen und Partnern."

10 Jahre Armut per Gesetz

15 Millionen Menschen erhielten seit 2005 mindestens einmal Hartz IV

2005 waren 14,7 % der Bundesbürger von Armut bedroht – Ende 2013 waren es bereits 15,5 %

450 Milliarden EURO kostete die Sozialleistung bisher

Zwischen Januar 2007 und Dezember 2014 wurden rund sieben Millionen Sanktionen verhängt

2005 gab es cirka 39 000 Klagen gegen Bescheide oder Sanktionen. 2010 waren es rund 160 000 und im Mai 2014 lagen etwa 200 000 Klagen bei den Sozialgerichten.

(„ND" vom 29.12. 14)

Geschichte und Geschichten auf dem Roten Sofa

mit Marion Bach,
Sängerin und Kabarettistin
(Magdeburger Zwickmühle)

Moderation: Ina Leukefeld

Am 15. Januar im Kultkeller „Vampir"

Beginn: 19.00 Uhr
Einlass: 18.00 Uhr

Ein interessanter und unterhaltsamer Abend mit erstklassiger Gastronomie

Ina Leukefeld lädt ein ins Hotel Thüringen:

„Live aus dem Landtag"

mit
Heike Werner, Ministerin der Thüringer Landesregierung für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Thema:
„Neue Besen kehren gut?"

Do. 22. Januar 2015, 18.00 Uhr
Suhl, Hotel Thüringen

Bock auf Garten oder Erlebnispfad am Linsenhof

„Jeder vierte Garten wird im Umland der Stadt aufgegeben werden müssen“, so lautete die Schlagzeile nach der Vorstellung der Studie über die „Zukunft der Kleingärten“ in Suhl, erarbeitet und präsentiert durch Studierende der FHS Erfurt. Der Titel meines Berichtes ist den Vorschlägen zur Gestaltung und Aktivierung der gärtnerischen Tätigkeit vieler Suhler Bürger entnommen. Diese Studie zu erarbeiten, vereinbarten die Stadtverwaltung und der Stadtverband der Kleingärtner Suhl. Leer stehende Parzellen, die oft überzogenen Daten der Bevölkerungsentwicklung von Suhl und eine fehlende Strategie der kleingärtnerischen Nutzung waren der Anlass . Studierende als zukünftig handelnde Landschaftsgestalter haben natürlich eine Sicht nach vorn, bringen neue Ideen ins Spiel. Manchmal fehlt ihnen jedoch eine reale Sicht auf Machbares. Der Blick auf 2025 bzw. 2030 ist für alle Beteiligten an dieser Entwicklung für kluge Stadtplanung unverzichtbar. Zunächst ist Suhl eine Stadt der Gärten und macht zu wenig daraus. Erholungsgärten und Kleingärten sollten sich in der Stadtmitte auf Wegweisern mit Zielen für Einheimische und Touristen darstellen. Der o.g. Vorschlag betrifft die Gartenanlagen vom Bocksberg und Linsenhof. Kinderfreundlichkeit, Erlebnispfade und landschaftliche Hingucker wurden in den Ideen dargelegt und sind überlegenswert. Die Frage steht: Wer soll das bezahlen und erhalten?

Diese Frage steht auch vor den Kleingartenvereinen, denen eine schrittweise Schrumpfung empfohlen wird. Der Rückbau von Bungalows, Gewächshäusern und anderen baulichen Teilen ist zwar gesetzlich geregelt, die finanziellen Folgen übersteigen bei weitem die Möglichkeiten der Vereine bzw. der oft betagten Parzellenpächter. Zunächst, so der Stadtverband, wird niemandem gekündigt. Zu den Ideen der Gestaltung und Entwicklung der Kleingärten sollten Fördermitteleinsatz, Gemeinsames mit den Touristikern und eine aktuelle Fortschreibung des Bundeskleingartengesetzes gehören. Dazu müssen Verwaltung und Verband weiterhin zusammenarbeiten. Beispiele aus Sömmerda und Altenburg sind Anregungen. So pflegen die Kleingärtner in Suhl die kommunale Landschaft auf einer Fläche, die der bebauten Wohnfläche nicht nachsteht.

So könnte Suhl eine „Stadt der Waffen, der Fahrzeuge und der Gärten“ sein.

– Fred Korn –

Achim Nickel kommissarisch Geschäftsführer des Suhler Stadtverbandes

Mit dem Ausscheiden des bisherigen Geschäftsführers des Stadtverbandes Suhl der Partei DIE LINKE aus seiner Funktion dankte der Stadtvorstand Genossen Boris Dittrich für die langjährige verantwortungsvolle Ausübung dieser Funktion und wünschte ihm weiterhin viel Erfolg. Boris wird auch weiterhin in unserem Stadtverband mitwirken, betonte er auf einer Jahreabschlußzusammenkunft von Stadtvorstand und Stadtratsfraktion.

Der Stadtvorstand bat Genossen Achim Nickel darum, für die Zeit bis zu den nächsten Wahlen im Stadtverband diese Funktion kommissarisch zu übernehmen. Achim Nickel erklärte sich damit einverstanden. Wir wünschen ihm viel Erfolg.

– Der Stadtvorstand –

Aus der Koalitionsvereinbarung der Thüringer Landesregierung

11.2 Mehr Demokratie in den Kommunen

Die Koalition strebt an, die Wahlperioden von Kommunalvertretungen und direkt gewählten Kommunalfunktionen aufeinander abzustimmen. Wir wollen das aktive Wahlalter bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre senken. Durch geeignete gesetzliche Regelungen sollen die kommunalen Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger gestärkt werden. So sollen die Bedingungen für Bürgerbegehren und Bürgerentscheide weiter entwickelt werden.

11.3 Kommunale Finanzen

Die Koalition strebt an, die finanzielle Situation der Kommunen nachhaltig zu verbessern. Dadurch soll unter anderem vermieden werden, dass weitere Kommunen in eine extreme Haushaltsnotlage geraten. Gleichzeitig soll strukturell belasteten Kommunen eine nachhaltige Zukunftsperspektive geboten werden. Wir sehen dies als eine gemeinsam wahrzunehmende Aufgabe sowohl der künftigen Landesregierung als auch der kommunalen Gebietskörperschaften an. Unverzichtbarer Teil dieser Konsolidierungsbemühungen ist eine Kreis- und Gemeindegebietsreform. In enger Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden wollen wir ab 2016 den Kommunalen Finanzausgleich strukturell und finanziell den Erfordernissen anpassen.

Die finanziellen Belastungen der Kommunen infolge des Kindertagesstättengesetzes und der Sozialträgerschaft soll stärker im Kommunalen Finanzausgleich Berücksichtigung finden. Bei der Betrachtung des Finanzbedarfs der Kommunen wird außer der Haushaltsstatistik auch der Sanierungs- und Investitionsstau bei Gebäuden und Infrastruktur einbezogen.

Zunächst für das Haushaltsjahr 2015 sollen mögliche Haushaltsüberschüsse in einer festzulegenden Höhe u.a. für die Erhöhung des Kommunalen Finanzausgleichs und für die Unterstützung von strukturell belasteten Kommunen verwendet werden.

Die Thüringer Kommunen sollen in ihrer eigenen Investitionstätigkeit aktiv unterstützt werden.

Kommunen, die sich in der Haushaltskonsolidierung befinden, sollen investieren können.

Bei Finanzhilfen außerhalb des Kommunalen Finanzausgleichs muss sichergestellt sein, dass sich damit die Haushaltssituation der betreffenden Kommunen dauerhaft und nachhaltig verbessert.

Das System der Zwangsvollstreckung von Kommunen und die Erhebung von Fälligkeitszinsen soll überprüft werden. Die Zuständigkeit für den Kommunalen Finanzausgleich wechselt in das für Kommunale Angelegenheiten zuständige Ministerium.

Willkommenskultur zum Jahresende

Adventsfest der Begegnung im Suhler CCS

Viele Einwohnerinnen und Einwohner unserer Stadt distanzieren sich von den Anführern der Pegida–Demonstrationen. Dazu gehört auch der Stadtverband der Partei DIE LINKE, der bereits zu jener Zeit, als die Partei noch PDS hieß, hier in Suhl eine wirksame Willkommenskultur entwickelt hat. Flüchtlingsfamilien wurden liebevoll und nachhaltig betreut, beim Wohnen, bei der Ausbildung der Kinder, bei Feiern und Festlichkeiten, kurzum im gesamten Alltag. Bis heute besteht ein herzliches Verhältnis. An diese Tradition knüpfen wir heute an, denn sie ist Teil der internationalistischen Grundhaltung unserer Partei. Besondere Anerkennung verdient die umfangreiche ehrenamtliche Arbeit von Johannes Häfke und Hendrik Schübel, die in der Willkommensarbeit eng mit Superintendent Martin Herzfeld, Pfarrer Hauke Meinhold, Adelino Massuvira und vielen anderen zusammenarbeiten. Schwerpunktmäßig geht es um eine Erstaufnahme und eine erste, zum Teil vorübergehende Integration von Menschen, die nach einem hochgefährlichen Fluchtweg auf der Suche nach einem neuen, menschenwürdigen Leben sind. Jeder einzelne Flüchtling, der in Suhl ankommt, verdient Hilfe und Unterstützung. Wir ermutigen deshalb alle Einwohnerinnen und Einwohner unserer Stadt zur solidarischen Hilfe durch Sachspenden, Sprachunterricht, Freundlichkeit und Entgegenkommen. Unwahre, durch nichts bewiesene Behauptungen und Verleumdungen sollten entschieden zurückgewiesen werden.

Zum Jahresende fand am 12. Dezember 2014 im Suhler Congress Centrum ein großes und gut besuchtes „Adventsfest der Begegnung“ mit Percussion, Auftritten der Musikschule, gemeinsamem Singen von Weihnachtsliedern, Tee, Stollen und Plätzchen statt. (Siehe Foto)

Anlässlich seines Besuches bei den Flüchtlingen im Heim auf dem Suhler Friedberg sprach sich auch der Thüringer Ministerpräsident Bodo Ramelow gegen Gespräche mit den Anführern von Pegida aus. „Mit Rassisten in Nadelstreifen haben wir nichts zu reden“, betonte er. Richtig sei aber, das Gespräch mit den Teilnehmern zu suchen, die fürchteten, dass Flüchtlinge ihnen Arbeitsplätze wegnehmen könnten. Ihnen müsse man erklären, dass solche Ängste unbegründet seien, so Ramelow. „Und auch die Sorgen der Flüchtlinge muß man genauso ernst nehmen.“

– RED –

Wir gedenken der Widerstandskämpfer gegen Faschismus und Krieg in der Suhler Region

Januar 2015

Adolf Anschütz	**Suhl**	**70. Todestag**
Rudolf Gerngroß	**Suhl**	**70. Todestag**
Friedrich Heinze	**Suhl**	**70. Todestag**
Minna Recknagel	**Suhl**	**70. Todestag**
Emil Recknagel	**Suhl**	**70. Todestag**
Carl Stade	**Suhl**	**70. Todestag**
Ewald Stübler	**Suhl**	**70. Todestag**

– TVVN / BdA - DS –

Denkanstöße zum Kampf für den Frieden

Suhlerinnen und Suhler machten am 10. Dezember im Steinweg auf den internationalen „Tag der Menschenrechte“ und den „Friedenswinter 2014/15“ aufmerksam. Das geschah vor allem mittels Handzetteln mit Zitaten bekannter Persönlichkeiten und weltweiten Lebensweisheiten zum Frieden als wichtigstem Menschenrecht. Auch angesichts des damals bevorstehenden Weihnachtsfestes als Fest des Friedens wollte diese Aktion Denkanstöße geben und dazu beitragen, die Friedensbewegung zu stärken. Wachsen soll die Position: Gemeinsam für den Frieden – NEIN zu Krieg und deutscher Beteiligung, JA zu Abrüstung, zu ziviler Konfliktbewältigung und humanitärer Hilfe.

Mitunter überrascht und mehrheitlich aufgeschlossen reagierten Bürger und Gäste unserer Stadt mit einem freundlichen „Dankeschön“ auf dieses Zeichen aus der „Stadt des Friedens“. Auch Einrichtungen wie CCS und Waffenmuseum, Buchhaus und andere Händler unterstützten gern dieses Anliegen, indem sie ausgewählte Zitate längere Zeit im öffentlichen Raum präsentierten.

– Sonja Reinhardt –

Aufruf zum Protest

Um Weihnachten hat sich in unserer Region eine Protestbewegung mit der Bezeichnung SÜGIDA (Südthüringen gegen die Islamisierung des Abendlandes) gegründet. Es handelt sich um eine vom BZH (Bündnis Zukunft Hildburghausen), insbesondere aber von Tommy Frenck initiierte Bewegung, die nur ein Ziel hat: rechtsradikale Hetze, das Schüren islamophober Vorurteile und rassistischer Gewalt gegen Migranten in Südthüringen und insbesondere gegen die Flüchtlinge auf dem Suhler Friedberg.

Wir von "Südthüringen gegen Sügida" stellen uns entschlossen gegen diese Bedrohung und werden eine Gegendemonstration zu der am 12.1.2015 geplanten Demo, die möglicherweise in Suhl stattfinden soll, organisieren und durchführen.

Wir bitten Sie um Ihre Solidarität und Ihre Teilnahme, um gemeinsam gegen diese Bedrohung vorzugehen.

Hier sind die Links zu unseren Seiten für weitere Information:
www.facebook.com/nosuegida
www.twitter.com/NoSuegida
Email: nosuegida@web.de

– Stefan Räthel –
(Südthüringen gegen Sügida)

Zum Tag der Menschenrechte in Suhl

An zwei aufeinander folgenden Tagen referierte der Berliner Journalist Carsten Hübner mit Unterstützung der Rosa Luxemburg Stiftung über aktuelle Aspekte einer Krise der Menschenrechte in unserer Zeit. Bei der Suhler Koordinierungsgruppe von Vereinen und Verbänden standen ausgehend von der Deklaration der allgemeinen Menschenrechte durch die noch junge UNO am 10. Dezember 1948 die ernsten politischen Entwicklungen im Irak, in Syrien und in der Ukraine im Mittelpunkt. Am 11. Dezember sprach er auf einer Veranstaltung des Suhler Gesprächsforums alternativ über den Vormarsch rechtspopulistischer Parteien in Europa, insbesondere im Europäischen Parlament. Beide Vorträge fanden großes Interesse.

Der Referent vermittelte einen kurzen und fundierten Überblick über die Geschichte der Menschenrechtserklärungen und wandte sich besonders gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit. Er betonte das dringende Erfordernis einer friedlichen Lösung der Konflikte und unterstrich, dass insbesondere in der Ukraine beide Parteien rücksichtslos vorgehen. Sollte die Ukraine Mitglied der NATO werden, so wird Rußland das nicht hinnehmen können. Die Politik der USA in allen drei Ländern nannte er ein „Spiel mit dem Feuer“. Carsten Hübner betonte auch, dass die Menschenrechte in der Gegenwart zwischen Massenkonsum und Konzerninteressen geraten sind und vermittelte Anstöße für einen Boykott von Billigwaren aus der Dritten Welt.

Im Suhler Gesprächsforum alternativ erwies sich Karsten Hübner als guter Kenner der aktuellen politischen Situation nach den Wahlen zum Europäischen Parlament im vergangenen Jahr. Er analysierte die offensichtliche Tendenz einer Rechtsentwicklung (keines „Rechtsrucks“), indem er zwischen gemäßigt nationalistischen und fremdenfeindlichen, nationalistisch-völkischen und neofaschistischen Parteien differenzierte. Daneben gibt es aber auch rechte Parteien, die noch zu den demokratischen zählen, deren Einfluss innerhalb der Rechten allerdings genau wie jener der pro-europäischen Parteien abgenommen hat.

Seit 2014 ist die Rechte nach anfänglichen Konsolidierungsschwierigkeiten mit 71 Abgeordneten die drittstärkste Fraktion im Europäischen Parlament. Es wird deutlich, dass rechtspopulistische und rechtsextreme politische Parteien der „verwirrenden Realität des globalen Kapitalismus“ mit einfachen und populistischen Antworten zu begegnen versuchen. Damit werden bedeutende und neue Herausforderungen an die Demokratisierung des parlamentarischen Lebens gestellt.

Die beiden Suhler Veranstalter bedanken sich für die informativen Vorträge Carsten Hübners in unserer Stadt und für seine engagierte Teilnahme an den jeweiligen Gesprächsrunden im Anschluss. Beide wollen die Zusammenarbeit mit dem Referenten in diesem Jahr fortsetzen.

– K.Walther –

Elgersburger Seminar „Eric Hobsbawm und das Zeitalter der Extreme“

Anfang Dezember fand in Elgersburg ein Seminar zu Eric Hobsbawm und dem „Zeitalter der Extreme“ statt. Arbeitsgrundlage war das gleichnamige Werk aus dem Jahr 1994, in welchem der Marxist Hobsbawm eine Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts verfasste. „In diesem Buch erscheint die Struktur des Kurzen 20. Jahrhunderts wie eine Art Triptychon. Dem Katastrophenzeitalter von 1914 bis zu den Nachwirkungen des Zweiten Weltkriegs folgten etwa fünfundzwanzig bis dreißig Jahre eines außergewöhnlichen Wirtschafts-wachstums und einer sozialen Transformation, die die menschliche Gesellschaft wahrscheinlich grundlegender verändert haben als jede andere Periode vergleichbarer Kürze. Retrospektiv kann diese Periode als eine Art von Goldenem Zeitalter betrachtet werden, und sie wurde auch als solche empfunden. Im letzten Teil des Jahrhunderts begann dann eine neue Ära des Verfalls, der Unsicherheit und Krise - und für große Teile der Welt, wie für Afrika, die ehemalige Sowjetunion und den ehemals sozialistischen Teil Europas, in der Tat eine Ära der Katastrophe.“ (S.20)

Angetan waren die 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der inhaltlichen Kompaktheit der knapp 800 Seiten, in dessen drei Hauptteile die beiden Teamer – Heinz Hillebrand und Marcel Bois – jeweils sehr verständlich einführten. Anschließend wurde in Arbeitsgruppen gemeinsam gelesen und diskutiert, wobei die Konzentration Hobsbawms auf die großen Linien und Entwicklungen der Weltgeschichte alle Teilnehmenden ermunterte, sich von dem oftmals kleinteiligen, eigenen Erleben des 20. Jahrhunderts zu lösen. Fazit der Teilnehmenden: Geschichte kann verständlich geschrieben sein und viel Lust auf weitere Beschäftigung mit ihr machen.

– Daniel Wittmann –

Mi. 21.01. 2015, 19.00 Uhr, Türmchen/CCS
„Bertha von Suttner und der Grosse Krieg“
(Eine Veranstaltung der Rosa Luxemburg Stiftung und des Suhler Gesprächsforums ALTERNATIV)
Referent und Gesprächsleiter: Dr. Karlheinz Walther

Das Bemerkenswerteste an der Biographie Bertha von Suttners ist ihr beispielgebender Optimismus im Friedenskampf. Ihr Enthusiasmus rief mächtige Gegner auf den Plan, die hinter den Kulissen und in der Öffentlichkeit alles taten, um die Friedenskämpferin mundtot zu machen. Und dennoch hat sie eine breite Friedensbewegung begründet, die vor allem gegenwärtig auch Kriegsursachen und Kriegsschuld aufdecken muss.

„Ein Herz für Kinder“

Viele Herzen für Kinder wünscht sich die AG Kinder beim Stadtverband Suhl bei der Unterstützung ihrer Initiative, die im Januar 2015 gestartet werden soll. Unter den Flüchtlingen auf dem Friedberg sind auch Kinder. Wir möchten für sie im 2-wöchentlichen Rhythmus einen Bastel- und Spielnachmittag (15.00 bis 17.00 Uhr) gestalten, um ihnen eine kleine Abwechslung in ihrem Alltag zu bieten. Ideen haben wir, benötigen dazu aber noch freiwillige ehrenamtliche Helfer. Und wenn da auch noch ein bisschen Englisch-Kenntnisse vorhanden sind, wäre das sehr hilfreich – ist aber nicht Bedingung. Vielleicht haben sich im Ruhestand befindliche Lehrer oder Kindergärtnerinnen, liebevolle Omis und Opas in ihrem Terminkalender noch ein wenig Zeit. Man muss auch nicht jedes Mal dabei sein. Wer weitere Informationen benötigt, kann telefonische Rücksprache mit Karin Hornschuch nehmen (03681/304185).

Maria Notroff / Karin Hornschuch

Im Koalitionsvertrag gelesen

Mit viel Hoffnung habe ich die im Punkt 3.13 des Koalitionsvertrages der drei Thüringer Regierungsparteien aufgenommene Formulierung gelesen: „Auf Bundesebene sollen alle Initiativen unterstützt werden bzw. eigene Initiativen gestartet werden, die Rentenverbesserungen für in der DDR geschiedene Frauen vorsehen.“

Ich wünsche der rot-rot-grünen Regierung, dass sie weitere Unterstützer ihres Anliegens im Bundesrat gewinnen kann, um die Situation der in der DDR geschiedenen Frauen zu verbessern – nicht erst im Jahr 2019, wie es die Bundesregierung vorgesehen hat. Seitens der LINKEN im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern gab es 2013 bereits einen Vorstoß in diese Richtung, der aber mit dem „bedauern“ für die Situation der Frauen von CDU und SPD abgelehnt wurde.

- Karin Hornschuch -

Meldung aus dem Westen

Liebe Suhler Linke,
ich wünsche Euch nicht nur einen guten Start ins Jahr 2015, sondern ein Gelingen der verdammt neuen Landespolitik.
Ihr habt ja für dieses Wahlergebnis ungeheuer viel gearbeitet. Ich habe mich in Euren Reihen sehr wohl gefühlt und werde diese aktive Zeit nicht vergessen.
Es wird mir sicherlich gelingen, hier im Umland von Mainz politisch gleichgesinnte Menschen zu finden. Ich bin ja nur umgezogen und habe den Himmel, nicht den Charakter geändert. Behaltet mich in Erinnerung und greift dem Jugendweiheverein unter die Arme, wenn es nötig ist.

Eure Uschi Geissenhöner

Noch rechtzeitig, am 2. Weihnachtsfeiertag, war in Suhl der Schnee gefallen.

Wenn zweimal drei sieben ist ...

Wem fällt da nicht die Operettenmelodie ein “Ja, das Schreiben und das Lesen ist noch nie mein Fall gewesen“, wenn plötzlich festgestellt wird, dass in „Ostschulen“ Schüler größere Fähigkeiten haben als in „Westschulen“, Neuntklässler jedenfalls. Freilich ist diesmal die Rede nicht von Schreiben und Lesen, sondern von Mathematik und Naturwissenschaften. Also anders als bei dem Operetten-Schweinebaron aus Ungarn – womit nichts über unser „Bruderland“ gesagt sein soll, wo allerdings zur Zeit gerade so manches etwas Kopf steht.
So, so, da hinken unsere kleinen Brüder und Schwestern im Westen also auf einigen Gebieten hinterher, wo der Westen dem dummen Osten doch immer voraus ist, von der Größe der Heringe bis zur sexuellen Potenz der Männer. Aber kein Wunder! Was man z.B. seinerzeit dieser DDR an Schulden vorrechnete, das konnten sich ja nicht mal gelernte Mathematiker zusammenrechnen, geschweige denn Neuntklässler. Und was man dort bei Mindestlöhnen, dem Ost-West-Vergleich der Renten oder bei Strom-, Wasser- und Gaspreisen so ausklamüsert, das geht in seiner Unbegreifbarkeit auf keine Kuhhaut und auch nicht in die Köpfe von Schülern. Woher sollen die Kinder da schon das Wissen über die exakte Mathematik nehmen? Mit diesem Rechendurcheinander wäre auch ein Rechenmeister Adam Ries aus Staffelstein nicht zurechtgekommen.
Und was die falschen Berechnungen für den Berliner Flughafen, für den Stuttgarter Hauptbahnhof oder für die Hamburger Philharmonie angehen – alles keine guten Beispiele für lernende Kinder. Hoffentlich verfolgen die unseren nicht zu sehr diese Vorgänge, sonst ist ihr Vorsprung bald dahin.
Na, ja, und was die Naturwissenschaften betrifft – der erste Deutsche im Weltall war nun mal Sigmund Jähn, der in der DDR-Schule in Morgenröthe-Rautenkranz groß geworden ist. Sein Raumfahrtarzt stammte nebenbei gesagt eben aus unserem heimatlichen Schnett und nicht aus Wanne-Eickel. So ist den Jungs und Mädchen nur das alte Lenin-Wort „Lernen, lernen und nochmals lernen!“ zu empfehlen oder als Trost vielleicht besser das chinesische Sprichwort: „Des Menschen Rechenkunst ist klein, der Himmel arbeitet mit großen Zahlen!“

– old long –

WINTER

Ich stehe am Fenster und schaue
verträumt hinaus.
Über Nacht plötzlich verändert sind
Garten, Hof und Haus.
Silberweiße Bänder zieren den alten
Apfelbaum,
ob er wohl versunken in einem
Apfelblütentraum?
Das zarte Gras der Wiese, mit einem Zuckertuch belegt.
Eigenartig das Gefühl, das im Innern
mich bewegt.
Irgendwie ein Abschied, Gedanken
an Gewesenes zurück,
und dennoch keimt Hoffnung auf
Freude und Glück.

(EDHS DEZ.08)

Wort des Jahres 2014

Sehnsüchtig haben wir darauf gewartet. Nun endlich hat die Gesellschaft für deutsche Sprache das Geheimnis um das „Wort des Jahres“ gelüftet. Die Auswahl der 10 Wörter erscheint in der Tat gerechtfertigt und logisch. Wen wundert es, dass die „Generation Kopf unten“ sich mit „Freistoß-spray“ ausrüstet, um im Kampf gegen den „ Terror Tourismus“ dem „ Social Freezing“ der Masse zu entgehen, ihr eine „ Willkommenskultur“ entgegenstellt, die die Leute nahezu „ bahnsinnig“ macht.

Wenn selbsternannte „ Russlandversteher“ „Götzseidank“ dafür sorgen, dass eine „ schwarze Null“ im Ringen um die Beseitigung der Grenzen in den Köpfen der Menschen zu einer humanitären „Lichtergrenze“ führt, dann wird nicht nur zum Weihnachtsfest Menschlichkeit und Wärme in die Herzen der Menschen einziehen.

Termine Januar 2015

Di	06.01.	17.30 Uhr	Stadtvorstand DIE LINKE Suhl, Geschäftsstelle
So	11.01.	10.00 Uhr	Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, Stadtpark
Mo	12.01.	18.00 Uhr	Stadtratsfraktion DIE LINKE, Neues Rathaus
Do	15.01.	19.00 Uhr	Geschichten vom Roten Sofa mit Marion Bach (siehe Anzeige, S.3)
Fr	16.01.	09.30 Uhr	Erwerbslosenfrühstück, Geschäftsstelle
Mo	19.01.	14.30 Uhr	Bürgersprechstunde Ina Leukefeld bis 16.30 h, Geschäftsstelle
		16.30 Uhr	Koordinierungsberatung
Di	20.01.	17.30 Uhr	Stadtvorstand DIE LINKE, Geschäftsstelle
Mi	21.01.	19.00 Uhr	Suhler Gesprächsforum ALTERNATIV CCS/Türmchen (siehe S.6)
Mi	22.01.	18.00 Uhr	Live aus dem Landtag mit Ina Leukefeld und Heike Werner, Hotel Thüringen, (siehe Anzeige auf Seite 3)
Di	27.01.		Tag des Gedenkens an den Holocaust, (siehe Pressemitteilung)
Mi	28.01.	15.00 Uhr	Seniorentreffen,/ Seniorencafe

Man wird doch mal fragen dürfen:

Stimmt es, dass ...

... man sich nach dem Lesen aller Beipackzettel seiner täglichen Medikamente in den Arm kneifen muss?
Unbedingt! Man muss doch wissen, ob man noch am Leben ist.

... der französische Dichter Moliere in seiner Komödie „Der eingebildete Kranke“ behauptete, dass die meisten Menschen nicht an ihren Krankheiten sterben, sondern an ihren Arzneien? Ja, da stimmt, allerdings hatte Moliere gemeint, das sei ein Witz.

... die Einführung der Frauenquote für Unternehmen durch die Bundesregierung zu gravierenden Veränderungen führen wird? Selbstverständlich! Die Bosse brauchen nun nicht mehr nach der Sekretärin zu rufen, wenn sie einen Kaffee gekocht haben wollen.

Geburtstagskinder willkommen!

Alle Genossinnen, Genossen und Sympathisanten, die im Dezember 2014 Geburtstag hatten, laden wir herzlich zur Geburtstagsrunde **am 14.01.2015, 14.00 Uhr** in die Rüssenstr.19 ein.
Auf anregende Gespräche freuen sich **Brigitte und Hella**

Frank Castorf auf die Frage: Was denken Sie, wenn ich sage: Deutschland? *„Wir denken, wir könnten in Höhlen afghanische Demokraten rekrutieren oder das Milliardenvolk der Chinesen so erfolgreich in unsere Menschenrecht-Pädagogik tunken, dass sie irgendwann ohne asiatische Gesichtszüge wieder auftauchen – das ist die dumme Arroganz dieser Gesellschaft.“*